

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelshläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 38

Mittwoch, den 16. Februar 1927.

101. Jahrgang

## Die Antwort Polens.

### Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.

U. Warschau, 16. Febr. Der polnische Verhandlungsleiter Dr. Pradzynski hat an den deutschen Bevollmächtigten der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Lewald, gestern ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Bestätigung des Empfangs der deutschen Note vom 12. ds. Mts. mitteilt, daß die polnische Regierung den Entschluß der Reichsregierung über die Verhandlungsunterbrechung zur Kenntnis genommen habe. Da die von Dr. Lewald angeführten Gründe für den Entschluß der Reichsregierung über den Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen hinausgehen, erachtet er es seinerseits als unmöglich, in dieser Frage in eine Diskussion zu treten. Trotzdem sehe er sich gezwungen, festzustellen, daß nach Meinung seiner Regierung die Unterbrechung der Berliner Verhandlungen nicht nur unangebracht gewesen sei, sondern auch die nach der Ueberzeugung der polnischen Regierung erwünschte Wirtschaftsverständigung zwischen den beiden Ländern erschweren und verzögern könne. Hierbei fühle er sich genötigt, festzustellen, daß die polnische Delegation in unangenehmer Weise durch die Form der im letzten Augenblick deutscherseits erfolgten Abgabe der im Gang befindlichen Kommissionsarbeiten übertrachtet gewesen sei. Im Hinblick auf den erwähnten Beschluß der Reichsregierung teilt der polnische Verhandlungsleiter mit, daß entsprechend den von ihrer Regierung erhaltenen Instruktionen die polnische Delegation Berlin verlasse, ohne jedoch die Hoffnung aufzugeben, daß die Reichsregierung in Zukunft durch ihr Verhalten die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen nicht zu vereiteln wünsche.

### Der Eindruck der polnischen Antwort in Berlin.

Die Antwort des Führers der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen an den deutschen Bevollmächtigten, Staatssekretär Lewald, wird in Berliner diplomatischen Kreisen nicht als eine Verschärfung der Lage angesehen, da sie den Weg zu den von Deutschland angeregten diplomatischen Verhandlungen über die Ausweisungsfrage offen läßt. Wenn die Note erklärt, daß die Ausweisungsfrage außerhalb des Bereiches der Niederlassungsverhandlungen liege, so steht demgegenüber die Tatsache, daß der polnische Delegierte Diamand vor einigen Tagen im „Vorwärts“ den Standpunkt vertreten habe, man möge die Verhandlungen über die Ausweisungen fortsetzen, um in der Niederlassungsfrage zu einer Einigung zu kommen. In Berliner diplomatischen Kreisen erwartet man, daß die polnische Regierung selbst zu der deutschen Anregung Stellung nehmen wird und gibt sich der Hoffnung hin, daß die diplomatischen Verhandlungen über die Ausweisungsfrage in Warschau in Fluß kommen.

Wenn übrigens die Note des polnischen Bevollmächtigten davon spricht, daß die polnische Delegation durch die deutscherseits im letzten Augenblick erfolgte Abgabe der Kommissionsnotiz in Berlin peinlichst überrascht worden sei, so weist man demgegenüber darauf hin, daß man von polnischer Seite oft genug Sitzungen im letzten Augenblick aus irgendwelchen Gründen abgelehnt habe.

### Zaleski über die polnische Außenpolitik.

U. Prag, 16. Febr. Der polnische Außenminister Zaleski erklärte dem Warschauer Vertreter der „Prager Presse“ u. a., er wünsche den baldigen Beginn der polnisch-russischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag. Zaleski trat weiter für friedliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen ein. Hauptziel seiner Politik sei die Festigung der polnisch-russischen Beziehungen.

## Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

### Die Lage noch ungeklärt.

Um eine Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums.

U. Paris, 16. Febr. Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Verlängerung des Handelsprovisoriums sind am Montag und Dienstag in Paris zwischen den zuständigen Stellen mit größter Intensität fortgesetzt worden. Dienstag nachmittag lag jedoch noch kein abschließendes Ergebnis über die Verhandlungen vor, von denen man vermutet, daß sie noch andauern werden, da von französischer Seite der auf die deutschen Vertreter ausgeübte Druck in der Frage der Einfuhr französischer Weine anhält.

### Reichsregierung u. Haushaltsplan.

Die gestrige Kabinettsitzung.

U. Berlin, 16. Febr. Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinet befachte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Vorbereitung zu der angesetzten ersten Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1927. Ferner wurden zahlreiche laufende, insbesondere sozialpolitische Angelegenheiten erledigt.

Eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister.

U. Berlin, 16. Febr. Der „Berl. Lot.-Anz.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem neuen Reichsfinanzminister Dr. Köhler, in der dieser sich über die Wirtschaftslage Deutschlands und die Finanzlage des Reiches äußerte. Die 2 Millionen Arbeitslosen, so erklärte der Minister, ließen erkennen, daß die Wirtschaft noch nicht wieder vollständig belebt sei. Undenkbar seien daher neue Steuern oder ein Einziehen alter Steuern. Man werde im Gegenteil versuchen müssen, zur Belebung der Wirtschaft die Steuern noch zu senken. Zur Verwaltungsreform erklärte Dr. Köhler, daß man in organischer Entwicklung zu einer Vereinfachung des großen Apparates kommen müsse. Ferner äußerte sich der Minister zu dem Finanzausgleich und zur Aufwertungsgefeßgebung.

Um den Ersatz der Kriegs- und Verdrängungsschäden.

U. Berlin, 16. Febr. Die Arbeitsgemeinschaft der Interessentenvertretungen für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden hat gestern an den Reichsfinanzminister Dr. Köhler folgendes Telegramm gerichtet: „Hunderttausende von Geschädigten, schwer beunruhigt durch die offiziellen Veröffentlichungen der letzten Zeit und durch Uebergehen der Entschädigungsfrage in der Erklärung der Reichsregierung, erwarten auf das bestimmteste befriedigende Erklärungen in Ihrer Stabsrede im Reichstag.“

### Reichsanzler Marx zum Falle Keudell.

U. Berlin, 16. Febr. Die „Germania“ veröffentlicht in ihrer gestrigen Abendausgabe eine Unterredung mit Reichsanzler Marx über seine Stellungnahme zum Fall Keudell, die zu Widersetzungen Anlaß gegeben hat. In der Unterredung erklärte der Reichsanzler u. a., daß es ihm lediglich auf die Klärung des Falles Keudell ankommt und daß er nicht allgemeine Rechtsfragen erörtert habe. Man könne also keinen Tabel gegenüber dem Verwaltungsbeamten aus seinen Ausführungen herauslesen, der während der Kappzage den verfassungswidrigen Anordnungen seiner Vorgesetzten nicht Folge geleistet habe. Im Fall Keudell liegen die Dinge so, daß ihm die objektive Rechtswidrigkeit der Anordnung des Militärbefehlshabers unbekannt geblieben war. Hinzukommt, daß der militärische Ausnahmezustand seit dem 13. Januar 1920 von der rechtmäßigen Reichsregierung verhängt war und daß es also keineswegs etwas Besonderes war, daß Zivilbehörden, zum Beispiel einem Landrat, Befehle des Militärbefehlshabers zur Ausführung zugingen. Rundgebungen der rechtmäßigen Regierung kamen in den ersten Tagen überhaupt nicht nach Königsberg. Die erste positive Nachricht, die dort eintraf, war die Anordnung des Militärbefehlshabers von Rüstern.

### Um die Revision des Dawesplans.

U. Newyork, 16. Febr. Der Mitverfasser des Dawesplanes und Präsident der First National Bank in Los Angeles gibt in einem Bericht unter Hinweis darauf, daß Deutschlands Militärausgaben im Rechnungsjahr 1913-1914 zwei Drittel der Reparationshöchstleistung unter dem Dawesplan betragen hätten, seinem Erschauen Ausdruck, daß die führenden Bankiers und Wirtschaftler der Vereinigten Staaten die Notwendigkeit einer Revision des Dawesplanes verträten. Man verlange von Deutschland nur 5 Prozent seines Nationaleinkommens oder 2 Stunden wöchentlich Arbeitsleistung der Deutschen als Reparationsbeitrag.

### Wandervelle über Rheinlandräumung und Entwaffnung.

U. Brüssel, 16. Febr. Bei Beantwortung einer Anfrage in der belgischen Kammer kam Wandervelle auf die Rheinlandräumung und die deutsche Abrüstung zu sprechen. U. a. behauptete Wandervelle, daß die Alliierten auch nach Erfüllung der militärischen Bedingungen des Versailler Vertrages das Recht hätten, die Militärkontrolle aufrecht zu erhalten. Er habe jedoch kein Zutrauen zu einer ständigen Beobachtung durch die Alliierten. Auch die Einrichtung einer Kontrolle für die entmilitarisierte Zone halte er für zweifelhaft. Mit der Militärkontrolle hänge die Rheinlandräumung zusammen. Wandervelle bedauerte, daß die Rheinlandräumung in Genf als ein Austauschobjekt angesehen worden sei. Eine vorzeitige Räumung

## Tages-Spiegel.

Die polnische Antwort auf die deutsche Note kündigt in unhöflicher Form die Abreise der polnischen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen aus Berlin an.

In Berliner diplomatischen Kreisen sieht man die Antwort der polnischen Delegation nicht als Verschärfung der Lage an.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben immer noch kein greifbares Ergebnis gehabt.

Das Reichskabinet beschäftigte sich gestern mit den Vorbereitungen für die heute im Reichstag beginnende 1. Lesung des Haushaltsplanes.

Poincare sprach in der gestrigen Kammer Sitzung über die Finanzlage Frankreichs, wobei er seine Finanzpolitik verteidigte.

Auf Coolidges Flottenabrüstungsbotschaft hat die französische Regierung in einer Note mit ernstlichen Vorbehalten geantwortet; England hält sich immer noch zurück.

Die Erdbebenkatastrophe im Balkan erforderte nach den bisher vorliegenden Nachrichten 600 Todesopfer.

würde von Garantien hinsichtlich der neutralen Zone und von der endgültigen Regelung des Reparationsproblems abhängen. Der Minister gab zu, daß Deutschland offiziell entwaffnet sei und die Reichswehr unfähig wäre, Angriffe gegen die Westfront zu unternehmen.

### Die Finanzlage Frankreichs.

Poincare über seine Finanzpolitik.

U. Paris, 16. Febr. Wie der Vertreter der U. erfährt, beschäftigte sich der gestrige Ministerrat mit den vorbereitenden Arbeiten für das neue Budget. Ministerpräsident Poincare legte dar, daß er großen Wert auf die Annahme des Budgetvoranschlages vor Mitte Juli lege.

In der Nachmittagsitzung der Kammer am gestrigen Dienstag, die sich mit den Zusatzkrediten für die Jahre 1926 bis 1927 beschäftigte, ergriff Poincare zur Verteidigung seiner Finanzpolitik das Wort. Frankreich habe sich, so sagte Poincare, dank der Vorschläge, die die Regierung von den Kreditinstituten verlangt habe, aus den Valutankrisen auch ohne Auslandshilfe retten können, so daß der Franken gestiegen und bedeutende Rückzahlungen an das Ausland getätigt werden konnten. Auch haben die Bonds der nationalen Verteidigung von 49 auf 46 Milliarden Franken vermindert werden können. Das Schatzamt sei jetzt in der Lage, die Zinsen für die ausländischen Schulden für das ganze Jahr zu gewährleisten. Die Regierung habe neue Anleihen nur zur Konsolidierung der bestehenden aufgenommen. Die Gesamtheit der Regierungsmassnahmen habe dem Schatzamt eine Beweglichkeit geschaffen, die es dem Staate ermöglicht, 2 Milliarden an die Bank von Frankreich zurück zu zahlen, so daß dem Staate 5 Milliarden bei der Bank zur Verfügung stehen. Die Steuereinnahmen im Januar seien befriedigend gewesen. Die Erträge der indirekten Steuern seien im Verhältnis zur gleichen Zeitperiode des Vorjahres gestiegen. Die Regierung wisse, daß die Lösung der Finanzprobleme nicht ohne Schwierigkeiten abgehen werde, weshalb das Parlament größte Vorsicht in seinen Entscheidungen walten lassen müsse.

### Beginn der Tanagerbesprechungen.

U. Paris, 16. Febr. Die Delegierten für die französisch-spanischen Tanagerbesprechungen sind gestern nachmittag erstmalig zu einer Vollsitzung zusammengetreten. Der spanische Botschafter in Paris überreichte dem Leiter der französischen Delegation zu Beginn der Sitzung das Memorandum der Madrider Regierung, in dem die von Spanien gewünschten Änderungen des Tanagerstatuts festgelegt sind. Das Memorandum ist sehr umfangreich und liegt veröffentlicht noch nicht vor.

### Die Erdbebenkatastrophe im Balkan

U. Belgrad, 16. Febr. Nach den bisher vorliegenden Erdbebenmeldungen wurden in Bosnien u. Dalmatien mehrere 1000 Häuser vollkommen zerstört. Die Zahl der Menschenopfer wird auf 600 geschätzt. Das Beben wiederholte sich heute nacht, was eine neue Panik unter der Bevölkerung hervorrief. Bei Mostar wurde ein großes Feldlager errichtet, in dem tausende Obdachlose Unterkunft fanden. In Ragusa sind beim Einsturz des Hotels Billa mehrere Personen getötet worden. Der Gesamtschaden wird auf über 100 Millionen Dinar geschätzt.

# Aus aller Welt.

Eisenbahntat bei Magdeburg.

Nach einer Meldung aus Magdeburg wurde auf der Strecke Magdeburg-Braunschweig zwischen den Stationen Belien und Niederbodeleben ein etwa 2 Zentner schwerer Feldstein von einem Streckenwächter aufgefunden. Als Täter gelang es, den Schuhmacher Hase in Niederbodeleben festzustellen, der gestand und als Grund angab, er habe die Absicht gehabt, selbst das Attentat anzudeuten und sich dadurch eine Belohnung zu verdienen.

## Schiffsuntergang auf dem Schwarzen Meer.

Wie aus Konstanza gemeldet wird, ist der Dampfer „Imparatul Trojan“, der bei den Stürmen im Schwarzen Meer vor einigen Tagen gestrandet war, trotz aller Bemühungen des Bergungsschiffes „Cleopatra“ untergegangen. Die Mannschaft konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Der Schiffswert beträgt 200 Millionen Lei.

## Erdbeben in Transbaikalien.

Transbaikalien wurde dieser Tage von einem Erdbeben heimgesucht. In der Stadt Tschita sind einige Häuser eingestürzt. Auch sollen zahlreiche Menschenopfer zu beklagen sein. Auf Gruben werden heftige Schneestürme gemeldet. Der meterhoch liegende Schnee hat den gesamten Eisenbahnverkehr stillgelegt und großen Materialschaden angerichtet.

## Reichsbahn und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags über die Arbeitsbeschaffung wurde auch von einer Seite der Vorwurf erhoben, daß die Reichsbahn die Kredite, die ihr das Reich gewährt habe, nicht in befriedigendem Umfange für die Beschaffung von Arbeit eingesetzt habe. Dazu erfahren wir von zuständiger Seite:

Die Reichsbahn hat vom Reich im Jahre 1926 drei Kredite erhalten: 1. 100 Millionen Mark im März 1926 gegen Eingabe von 107 Millionen Mark Vorzugsaktien. Das gesamte Geld ist verausgabt und zwar 15 Millionen Mark für Oberbau, 3 Mill. Mark für Brücken, 6 Mill. Mark für Bahnanlagen, 12 Mill. Mark für größere Bauten, 34 Mill. Mark für Zug- und Stoßvorrichtung, 5 Mill. Mark für Verbesserung an Fahrzeugen, 25 Mill. Mark für Beschaffung von Fahrzeugen. 2. Kredit von 100 Mill. Mark im Rahmen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im August 1926. Von diesem Kredit sind seitens des Reiches der Reichsbahn aus finanziellen Gründen bisher nur übergeben worden 58 Mill. Der Reichsfinanzminister hat das Ersuchen an die Reichsbahn gestellt, auf die Bereitstellung der übrigen Mittel vorläufig zu verzichten. Die Reichsbahn führt trotzdem im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das für diesen Kredit in Aussicht genommene Beschaffungsprogramm durch. Es sind bisher verausgabt 85 Mill. Mark, die übrigen 15 Mill. Mark werden bis Mitte März verausgabt sein. Diese Mittel, die also zu über 40 Prozent aus Geldern der Reichsbahn stammen, finden folgende Verwendung: 30 Mill. für Gleisumbau, 35 Mill. für Fahrzeugverbesserung, 15 Mill. für Bauten, 20 Mill. für Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Ein 3. Kredit wurde seitens des Reiches in Höhe von 54 Mill. Mark zur Fortführung von 16 stillgelegten Bahnbauten im August 1926 in Aussicht gestellt. Die Verwendung dieser Mittel kann selbstverständlich nur etappenweise erfolgen, da ein Bahnbau nur Schritt für Schritt vorwärts geht. Bis zum 31. März 1927 werden 10 Millionen verausgabt sein, bis zum 31. März 1928 weitere 20 Mill. Mark. Die Reichsbahn drängt ihre Arbeitsstellen, die Bauten aufs möglichste zu beschleunigen. Falls die Bauten schneller fertig stellt werden, kommt auch die frühere Bereitstellung von Mitteln in Frage. Die langsamere Verwendung der Mittel hängt mit den ganz besonderen Umständen bei Bahnbauten zusammen. Ueber dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm hinaus hat erst kürzlich die Reichsbahn Aufträge für Fahrzeuge in Höhe von 65 Millionen herausgegeben. Für Elektrifizierung und sonstige Bauten wird die Herausgabe von hundert Millionen erfolgen müssen, die geeignet sind, den Arbeitsmarkt stark zu beleben.

## Aus Württemberg.

Dr. Schall über den Finanzausgleich.

Vor der Mitgliederversammlung des Reichsbundes höherer Beamter sprach am Samstag Finanzminister a. D. Dr. Schall über „Finanzausgleich und Verwaltungsreform“. Er wies eingangs darauf hin, daß diese beiden politischen Probleme eng verknüpft seien, wobei zunächst die Frage offen bleibe, ob durch den Finanzausgleich erst die Verwaltungsreform erzwungen werde oder ob die Verwaltungsreform die Voraussetzung für den Finanzausgleich bilde. Eine Lösung des Problems sei nur durch Zusammenarbeit zwischen Politikern und Beamtenum möglich, und zwar werden die stärksten Antriebe wohl von der Wirtschaft und den Politikern ausgehen, während die Art der Durchführung in erster Linie Sache des Beamtenums sein werde. Durch die Erzberger'sche Finanzreform wurde das Reich finanziell selbständig; aber erst nach der Inflation, die diesen Zustand zunächst nicht in Erscheinung treten ließ, wirkte sich diese Umstellung aus, und den Gemeinden und Ländern wurde erst jetzt ihre finanzielle Abhängigkeit klar. Die zunehmende finanzielle Abhängigkeit hatte aber eine wachsende politische Abhängigkeit zur Folge, die so weit ging, daß die in der Verfassung garantierten Rechte der Länder und Gemeinden gefährdet sind. Die Rückgabe der Einkommen- und Körperschaftsteuer in die Länder ist kaum mehr zu erwarten. So bleibt eine Wiederherstellung der finanziellen Unabhängigkeit nur durch ein Zuschlagsrecht der Län-

der und Gemeinden erreichbar. Ein unbefränktes Zuschlagsrecht ist wirtschaftlich untragbar, andererseits ist es aber ein überaus schwieriges Problem, eine obere Grenze des Zuschlagsrechtes zu schaffen. Noch stärker sind die Forderungen der Wirtschaft auf Einhaltung eines bestimmten Rahmens bei den Ertragssteuern, so daß ein größerer Spielraum bei den Einkommens- und Körperschaftsteuer gegenüber bisher durch ein Rahmengesetz für die Festsetzung der Ertragssteuern, namentlich der Gewerbesteuer, erlaubt werden dürfte. Durch den Finanzausgleich könnte unter Umständen ein Druck auf leistungsfähige Länder ausgeübt werden, und eine gewisse Neigung zu unritaristischen Bestrebungen ist bei der Finanzwirtschaft des Reiches selbstverständlich.

Die Reform der Verwaltung setzt eine Aenderung im Staateswesen Deutschlands voraus. Der Zustand, daß ein Land mit 50 000 Einwohnern die gleichen staatsrechtlichen Einrichtungen besitzt wie ein solches mit 40 Millionen Einwohnern, ist mit der Verwaltungsvereinfachung unvereinbar. Daher der Gedanke einer Umwandlung des Bundesstaates Preußen in ein Reichsland mit Zusammenlegung der Verwaltung und der Volkvertretung mit denen des Reiches. Die Entwicklung zum Einheitsstaat ist überall erkennlich; besonders auf dem Gebiet der Justiz wird es in dieser Richtung gehen müssen; dabei bleibt die Frage der Zentralisation oder Dezentralisation durchaus offen, und eine Dezentralisation verträgt sich sehr wohl mit einem Einheitsstaat. Die Frage endlich, ob die Verwaltungsvereinfachung dem Finanzausgleich vorausgehen oder folgen muß, ist wohl möglich; es wird wohl beides Hand in Hand gehen müssen.

## Der Verkehr mit den oberen Waldorten.

Nach dem Calwer Rathausbericht vom 5. d. M. ist anlässlich der Frage einer Konzessionierung einer Kraftwagenverkehrslinie von Ebhausen nach Zwerenberg vom Gemeinderat der Verkehr der Oberamtsstadt mit den Waldorten einer näheren Besprechung unterzogen worden. Hierbei kam zum Ausdruck, daß eine Vermehrung des Autolinienverkehrs im Bezirk notwendig sei und daß Gefahr bestehe, daß die Bevölkerung des hinteren Waldes ihren Verkehr in Berned, Altensteig und Ebhausen suchen werde. Es sei daher Aufgabe des Bezirkes, diesem Abgang durch bessere Verkehrsverbindungen mit der Oberamtsstadt entgegenzuarbeiten. Zugleich wurde betont, daß der gegenwärtige ungünstige Zustand auf die frühere Vernachlässigung des Verkehrs und auf das Außerachtlassen der fraglichen Gesichtspunkte bei der Anlage der Verkehrsstraßen im hinteren Wald vielfach zurückzuführen sei. Allgemein wurde ein weiterer Ausbau der Verkehrsverbindungen mit den oberen Waldorten für notwendig erachtet.

Welche Gemeinden kommen nun hierbei hauptsächlich in Betracht? Es handelt sich zunächst um Orte, die mit der Oberamtsstadt sonst gar keine Verbindung mehr haben. Es sind dies die Orte Nischelberg mit Hünerberg und Meistern, Oberweiler, Nischalben und Hornberg. Nicht viel besser steht es mit den Gemeinden Hofstett, Neuweiler und Gaugenwald. Alle diese Orte haben mit der Zeit den Schwerpunkt ihres Verkehrs nach Wilsbad und in das obere Nagoldtal verlegt. Ja in einigen dieser Gemeinden herrscht eine starke Meinung für Posttrennung vom Oberamt Calw und Anschluß an das Oberamt Nagold und Neuenbürg. Neuerdings ist wenigstens Zwerenberg mit Martinsmoos durch eine einmalige Verbindung mit der Oberamtsstadt in den Verkehr mit Calw einbezogen worden. Dasselbe ist der Fall mit Neuweiler, Breitenberg und Oberkollwangen, während Hofstett jeden Tag eine Autoverbindung mit der Station Teinach hat.

Wie gestaltete sich nun früher der Verkehr dieser Orte mit der Oberamtsstadt? Einige Orte wie Nischelberg, Hünerberg, Meistern, Oberweiler und Nischalben hatten auch früher keinen großen Verkehr mit der Oberamtsstadt, da die Entfernung eine ziemlich große ist und die Zufahrtsstraßen sehr mangelhaft waren. Dagegen hatten Zwerenberg und Neuweiler, auch Hofstett einen bedeutenden Verkehr mit der Oberamtsstadt. Der Warenverkehr wurde hauptsächlich durch die Botenfuhrwerke bewerkstelligt. Jahre und jahrzehntelang fuhr immer die gleichen Boten von diesen Orten nach Calw; ihr Absteigquartier, ihre Ankunft und ihre Abfahrt waren allgemein bekannt. Ueberhaupt trugen diese Botenfuhrwerke auch von anderen Orten viel zum lebhaften Verkehr mit der Oberamtsstadt bei. Diese Botenfuhrwerke wurden gewöhnlich von den Gemeinden mit einer kleinen Beihilfe unterstützt, vielfach trugen sich die Unternehmungen auch von selbst. Vor einigen Jahrzehnten waren diese Fuhrwerke in der Stadt eine allgemeine Erscheinung, namentlich an den Wochenmärkten und noch mehr an den Jahrmärkten verkehrten diese Fuhrwerke ganz regelmäßig. Die alten Calwer werden sich noch erinnern, daß auf dem Marktplatz vor dem Geschäft von Eugen Dreiß Wagen auf Bagen vorfahren, um Waren auf die Landorte zu bringen. Die meisten Krämer auf den Ortschaften, namentlich aber von den Waldorten deckten ihren Bedarf in Calw. Ein sehr starker Verkehr herrschte noch zu der Zeit, als die Fruchtschranne in Calw zu den bedeutenden des Landes gehörte, als von Gehchingen von dem erzeugten Getreide jährlich gegen 1500 Scheffel Dinkel und 3-400 Scheffel Haber, von Deltendorf etwa 2000 Scheffel Dinkel, 300 Scheffel Haber und 60 Scheffel Gerste, von Mötlingen etwa 1000 Scheffel Getreide auf der Schranne in Calw abgesetzt wurden. Bekanntlich hat die Stadt Calw sich lange geprügelt, die Schranne aufzuheben, aber die Zeitverhältnisse waren eben anders und stärker geworden.

So ging es auch mit den Botenfuhrwerken. Die Zeit brachte andere Bedürfnisse und andere Verhältnisse. Leider wurde der Sache der Lauf gelassen und an die Stelle der Botenfuhrwerke trat zunächst nichts und damit war auch der

Verkehr mit der Oberamtsstadt abgeschnitten. Auch der persönliche Verkehr mit den Waldorten hörte vielfach auf. Früher gingen die Geschäftsleute auf die Waldorte, um Geschäfte zu machen. Sie ließen es an persönlichen Beziehungen nicht fehlen und konnten so manchen guten Geschäftsabluß betätigen.

Zugleich verstand es unser Nachbarbezirk Nagold ausgezeichnet, gute Straßen an die Randgebiete seines Oberamtes vorzuschicken und dadurch allmählich aber sicher den Verkehr in das obere Nagoldtal zu leiten. Von Martinsmoos, Zwerenberg, Gaugenwald, Neuweiler und Hofstett aus bestanden sehr gute Verbindungen nach Berned und Altensteig. Der Bezirk Calw versäumte rechtzeitig den Bau von Straßen in dem oberen Waldgebiet. Es ist dies ein großer Fehler, dem der Bezirk manche Verluste zu verdanken hat. Ohne gute und hinreichende Straßen ist aber namentlich unter den heutigen Verkehrsverhältnissen mit Kraftwagen an eine Hebung des Verkehrs nicht zu denken.

Einen besonderen Weitblick besaß Regierungsrat Böcker, der die Bedürfnisse des Bezirkes richtig einschätzte und mit den Landbewohnern sehr gut umzugehen wußte. Er hat viel für die Verbesserung der Wege getan, aber die Maßnahmen waren nicht hinreichend, da eben zu starke Widerstände zu überwinden waren. Die Anregungen von Böcker wurden vielfach verspottet, aber die Zeit hat seiner Tätigkeit recht gegeben. Wie wurde er nur bei der Gründung des Gemeindeverbandes in Teinach angegriffen und welche Entwicklung hat heute diese Unternehmung genommen!

Es muß zugegeben werden, daß die Veränderung des Verkehrs, die durch die Kraftwagen herbeigeführt wurde, nicht Jahrzehnte vorher vorausgesehen werden konnte. Ueberhaupt hat der Verkehr Bahnen eingeschlagen, an die früher niemand gedacht hatte. Heute sind die Kaufleute auf dem Lande nicht mehr mit ihrem Warenbezug auf die Städte angewiesen, die Waren werden jetzt durch Kraftwagen von Pforzheim, Stuttgart und anderen Städten bis in die kleinsten Dörfer befördert. Auf diesem Gebiet hat der Verkehr eine vollständige Umwälzung erfahren. In den alten Formen kann der Verkehr nicht mehr aufleben, er muß sich den neuen Verhältnissen anpassen. Die richtigen Wege hierzu zu finden ist namentlich Sache der Handels- und Gewerbevereine, die ihre Beziehungen auf alle Orte ausdehnen müssen.

Jede Oberamtsstadt wird das Bestreben haben, den Verkehr der Bezirksorte nicht hinaus, sondern hereinzuwickeln. Dies kann durch verschiedene Maßnahmen, insbesondere durch Unterstützung von Privatunternehmungen geschehen. Reicht eine solche nicht aus, so muß eben der Bezirk derartige Unternehmungen auf eine breitere Basis stellen und namentlich gute Verbindungsstraßen im ganzen Bezirk schaffen. Ohne gute Straßen wird sich ein Verkehr nicht mehr entwickeln.

Welche Anforderungen sind nun an eine gute Verbindung zu stellen? Die Unternehmungen müssen billige Fahrpreise und rasche Beförderung haben. Die Fahrpreise sind teilweise entschieden zu hoch. Die Post verlangt für den Kilometer 10 J., die meisten Privatunternehmungen gehen darüber hinaus. Es ist gar nicht daran zu denken, daß teure Fahrten sich rentieren. Die Masse muß den Nutzen bringen, weshalb die Preise so gestellt werden müssen, daß die Landbewohner von selbst den Kraftwagen benutzen. Bei teuren Preisen nimmt der Waldbewohner lieber den Weg unter die Füße. Bei Straßenbahnen muß auch ein großer Umsatz den Nutzen bringen und ein großer Umsatz wird nur bei billigen Preisen erzielt, da das Verkehrsmittel dann von jedermann benutzt werden kann. Wenn die Preise bei den Autolinien zu hoch sind, so fährt eben niemand und die Rentabilität der Linie ist zum Voraus dahin.

Eine weitere Bedingung ist schnelle Beförderung. Wenn man von Calw nach Neuweiler fahren will, so braucht man dazu mindestens 3 Stunden, da mit dem Unternehmen Personen- und Warenverkehr zugleich verbunden ist. Man ist gewöhnt, mit dem Auto schnellstens vorwärts zu kommen, damit man bald an Ort und Stelle ist. Die größeren Aufenthalte in den einzelnen Orten zum Ab- und Aufladen der Waren sind aber dem Personenverkehr unzutraglich. Die Trennung von Personen- und Warenverkehr wird nicht zu umgehen sein. Voraussetzung ist, daß der Betrieb einiger Linien vereinigt und die Unternehmungen auf eine andere Grundlage mit veränderten Linien gestellt werden. So wie gegenwärtig die verschiedenen Unternehmungen ausgeführt werden, wird keine besonders gut prosperieren. Bei der Linie Herrenberg-Calw ist nur Personenverkehr eingeführt und diese Einrichtung hat sich bis jetzt bewährt. Man wird nun einwenden, daß auf die Waldorte der Personenverkehr allein sich nicht rentieren werde, es müsse mit ihm der Warenverkehr verbunden sein. Dem ist entgegenzuhalten, daß es auf billige Preise und Linienführung ankommt, wenn Personenbeförderung sich rentabel gestalten soll.

Auf die Waldorte fahren nun eine Unzahl von Linien. Wohl keine wird einen großen Nutzen abwerfen. Es wäre zu überlegen, auf welche Weise die Linien nutzbringend zu gestalten wären.

Die ganze Frage der Erschließung des oberen Waldes und die Hebung des Verkehrs gerade im westlichen Teil des Oberamtes muß in gründlicher Weise erwogen werden. Eine Rundfahrt in den einzelnen Orten tut nicht allein. Es sollten Vertreter der oben genannten Orte, der Oberamtsstadt, des Handels- und Gewerbevereins, des Oberamtes und der Autounternehmer sich zusammensetzen, um die ganze Frage des Verkehrs und der Straßenverhältnisse gründlich zu prüfen und einer Klärung entgegenzuführen. Nur durch mündliche Aussprache aller Beteiligten wird sich eine praktische Lösung finden lassen. An Schwierigkeiten aller Art wird es nicht mangeln, aber man darf auch nicht gleich die Flinte ins Korn werfen und denken, alle Bemühungen werden umsonst sein. Frisch gewagt ist halb gewonnen.

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Februar 1927.

## Dichter- und Philosophenworte über Kindererziehung.

Schaffet die Tränen der Kinder ab! Das lange Regnen in die Blüten ist schädlich.

(Jean Paul, „Erziehungslehre“, 1807.)

Die Seele eines Kindes ist heilig, und was vor sie gebracht wird, muß wenigstens den Wert der Reinigkeit haben.

(Herder, 1786.)

Ernst sei in den Spielen unserer Kinder, damit sie den Ernst froh und leicht, wie in den Spielen üben.

(Ludwig Börne, 1862.)

Der Zweck aller Erziehung ist: tugendhafte, verständige und gesunde Kinder zu erziehen.

(Nichtenberg, um 1800.)

Fähigkeiten werden vorausgesetzt; sie sollen zu Fertigkeiten werden. Dies ist der Zweck aller Erziehung.

(Goethe.)

## Aus dem Verwaltungsbericht des Deffentlichen Arbeitsnachweises Calw für das Kalenderjahr 1926.

Mit dem Jahre 1926 hat der Deffentliche Arbeitsnachweis Calw das achte Geschäftsjahr zurückgelegt. Infolge des Gesetzes vom 6. 4. 1926 wurde nach Ablauf der Amtsperiode des früheren Verwaltungsausschusses ein neuer bestellt. Im vergangenen Jahr fanden 4 Voll- und 8 Unterausschüsse statt. Bemerkenswertes Verhandlungsgeschehen waren der Vorschlag 1926 — Beratung zwecks Verbesserung und Vertiefung der Arbeitsvermittlung — Vertragsfestsetzung für die Erwerbslosenfürsorge — Stellungnahme zur Beitragspflicht der Heimarbeiterinnen — Festlegung von Richtlinien für die Bedürftigkeitsprüfung bei der Erwerbslosenunterstützung — Zustimmung zur Ausführung mehrerer Notstandsarbeiten — Errichtung von Bild- und Nähkursen für weibliche Erwerbslose — Durchführung des Reichs- und Landesausgleichs in der Erwerbslosenfürsorge — Festsetzung des Berichts über das zweite Berichtsjahr der Berufsberatungsstelle — Stellungnahme zwecks Erhaltung des Bestehens des Verwaltungsausschusses Oberamtsbauernmeister Riederer und nach dessen Absage Zustimmung zur Bestellung des neuen Vorsitzenden in der Person von Jugendrat Stiefel, Calw, durch den Bezirksrat — Stellungnahme zur Gehaltsregelung des Geschäftsführers und zur Anstellung der nötigen Hilfskräfte. — Der Aufgabekreis des Deffentlichen Arbeitsnachweises ist seit den Kriegsjahren in einer fortgeschritten Ausdehnung begriffen; es sei hier nur an die mannigfachen Änderungen in der unterstützenden und produktiven Erwerbslosenfürsorge erinnert, ferner an die Durchführung von Umschulungs- und Fortbildungskursen für die Erwerbslosen. Auch kleinere Arbeitsnachweise haben je nach der Organisation derselben (der Geschäftsanfall vom Bezirk wird vom Arbeitsnachweis zentral bearbeitet) durch die neuen Aufgaben in ihrem Teil eine gewisse Bedeutung bekommen, wenn auch anzunehmen ist, daß mit der Gesundung der Wirtschaft die Bedeutung des Deffentlichen Arbeitsnachweises wieder gegen Ende des Berichtsjahres die Randbereiche derart umgeben, daß für den Verkehr mit dem Publikum ein besonderer Ein- und Ausgang entstanden ist, außerdem wurde dem Arbeitsnachweis im Vordergebäude des Schloßes ein Anwesen ein Erfahrungsraum zugewiesen. Dadurch wurden die dringendsten Wünsche der Geschäftsführung befriedigt.

## Aus dem Vereinsleben in Bad Liebenzell.

Wie immer um die Monate der Jahreswende herrschte auch heuer wieder in dieser Zeit ein reges Vereinsleben. Nachdem die Weihnachtstage ruhig und harmonisch verlaufen waren, begannen die jährl. Generalversammlungen. Die Deutsche Turnerschaft mußte sich einen neuen Vorstand suchen, nachdem Otto Stark, der den rührigen Verein seit einer Reihe von Jahren mit großem Eifer und Liebe zur Sache leitete, infolge zu großer geschäftlicher Inanspruchnahme das Amt nicht mehr führen konnte. Die Wahl fiel auf Gustav Wälder, Stahlgraveur, der seither schon ein eifriger Turner war. Die neueste Gründung dieses Vereins ist eine Frauenriege, in deren Reihe sich eine Anzahl hiesiger Damen die „schlanke Linie“ erringen will. — Der im Jahre 1925 gegründete Schützenverein konnte nach dem Bericht seines Vorstandes, des Förstlers Pfeiffer, auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Erstellung eines Schießhauses war für den jungen Verein ein gewagtes Unternehmen, doch sind die größten Schwierigkeiten schon überwunden. Die Finanzlage des Vereins hat sich wesentlich gebessert, so daß das Haus in wenigen Jahren vollends bezahlt sein wird. Während der Wintermonate, an denen auf der Schießbahn nicht geschossen werden kann, finden regelmäßige Zimmerschießen im Gasthaus zum „Ablen“ statt. — Auch der Krieger- und Militärverein sah sich heuer zur Neuwahl eines Vorstandes gezwungen. Mühlebester und Gemeinderat Haich, der demselben über 20 Jahre in Treue vorstand, ist zum großen Bedauern des ganzen Vereins altershalber zurückgetreten. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verein wurde er zum Ehrenvorstand ernannt, wie auch der Kassier, Chr. Beck, der ebenfalls sein Amt altershalber niederlegte, zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Als Vorstand wurde gewählt: Konditor J. Erhardt, als Kassier Karl Beck, Schmiedemeister. Es ist zu hoffen, daß diese neuen Männer gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes die Vereinsleitung in geschickter Weise führen werden. — Der Schwabwälderverein hat in den letzten Jahren nur in der Stille seine Arbeit geleistet und nur dem, der die Umgebung begangen hat, ist sein Vorhandensein angenehm aufgefallen. Seine besondere Fürsorge galt dem Monbachtal, das lange Jahre nahezu unbesucht war, jetzt aber wieder mustergültig in Ordnung ist. Am vergangenen Sonntag ist er nun mit einer Abendunterhaltung an die Deffentlichkeit getreten, die sich eines sehr guten Besuches erfreuen durfte. Nicht zu Unrecht, denn der Vorstand des Vereins, Herr A. Haager, hatte es in althergebrachter Weise verstanden, ein reichliches Programm aufzustellen. Farbige Lichtbilder von Mech. Decker, hier, vorgeführt, fanden viel Gefallen. Ein „Rheinbild“, eine Kutsche mit verschiedenen grotesken Figuren, die bewegliche Glieder hatten, löste größte Heiterkeit aus. Dann kam eine „Kassierstube vor hundert Jahren“, die von allen Darstellern, insbesondere aber dem Friseur

(G. Schmidt) glänzend gespielt, viel Beifall erntete. Zuletzt trat das von allen mit Spannung, von manchen aber auch mit etwas Bangen erwartete „Kasperle“ auf, das in humorvoller Weise allerlei Ereignisse und Episoden des vergangenen Jahres besprach und kritisierte. Doch kamen diesmal alle „Beteiligten“ gnädig davon. Zwischen all das Gebotene waren Musikvorträge mit Zither und Klavier eingeflochten. Daß der Vorstand nicht vergaß für die gute Sache des Vereins zu werben, war klar, und wir hoffen gerne, daß es nicht umsonst war, denn wenn es um die Pflege unserer schönen Heimat geht, sollte niemand zurückstehen und gern sein Scherflein dazu geben, daß arbeitswillige Hände sich im Dienste der Heimat regen können. — Der Pflege unserer Stadt und ihrer Umgebung hat sich auch der Verschönerungsverein gewidmet. Allerdings bedarf derselbe eines neuen Aufbaues, denn er besteht z. Zt. nur aus der Vorstanderschaft und der Kurverwaltung als zahlendes Mitglied. Mit ihrem Beitrag und mit den Einnahmen aus Eintrittsgeldern in die Burg konnte unter Leitung von Forstmeister Walz aber trotzdem viel nützliche Arbeit geleistet werden, so hat besonders der schöne Aufgang zum „Marie-Hart-Berg“ bei Kurgärten und Einheimischen viel Anklang gefunden. Die neueste Schöpfung ist die Renovierung des Kaiserleins beim Kassehof, der in seiner neuen Form allen Besuchern gefallen wird. Der Erstellung neuer Bänke an allen schönen Plätzen wurde immer große Aufmerksamkeit gewidmet. — Der Gesangverein Liederkreis hat sich einen neuen Dirigenten, Herrn Stadel von Unterreichenbach, gewählt, der sich mit Erfolg bemüht, mit dem Verein das schöne deutsche Lied zu pflegen. Bei manchen Gelegenheiten das Jahr über durfte man Proben seines Könnens hören. Der gesellige Unterhaltung in diesem Verein soll am nächsten Sonntag ein Kappenabend dienen. — Der Jungfrauenverein kann in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wird am 13. März, gleichzeitig mit dem Bezirksfest, eine Feier im Kurpark stattfinden. — Der kurze Ueberblick zeigt, welche vielseitige Arbeit innerhalb der Vereine geleistet wird und wie jeder bestrebt ist, das Beste auf seinem Gebiete zum Wohle des Ganzen zu leisten.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa hat sich geteilt und flacher Tiefdruck erstreckt sich über Deutschland nach Süden, ausgehend von einer nordwestlichen Depression. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach trübes, jedoch nur zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Ottenbrunn, 15. Febr.** Am Samstag nachm. ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der 8 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Georg Fischer mit einem Schlitten das Dorf hinabfuhr, kam aus einem Seitenweg ein hiesiges Zweispännerfuhrwerk. Der Junge konnte nicht anhalten und fuhr unter die Pferde. Da die Pferde erschreckten, wurde der Knabe getreten und erlitt schwere Verletzungen. Unter anderem dürfte ein Auge ganz verloren sein.

**SB. Pforzheim, 15. Febr.** Die Gasfernversorgung wird zur Zeit in vielen Industriegegenden in Angriff genommen und so sollen zunächst auch die unteren Enztalgemeinden Göttingen, Riefeln, Engberg, Mühlacker und die Gemeinde Detishheim vom Gaswerk Pforzheim durch eine Fernleitung mit Gas versorgt werden.

**SB. Remmigen, M. Leonberg, 15. Febr.** Am Samstag abend gleich nach Einbruch der Dunkelheit überholte auf der Straße Göttingen-Remmigen ein Fabrikant aus Weil der Stadt mit dem Motorrad ein mit einem Ochsen bespanntes unbeflehtes Fuhrwerk aus Remmigen. Da das Fuhrwerk nicht rechtzeitig auswich, fuhr der Motorradfahrer auf der rechten Seite vor und prallte an der Vorderachse des Fuhrwerks darauf an, daß ihm das linke Schienbein vollständig abgeschlagen wurde und er auch Schürfwunden im Gesicht davontrug. Den Verletzten nahm ein des Weges kommendes Lastauto aus Göttingen auf.

**SB. Böblingen, 15. Febr.** Das Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungsweien hat einen Plan über den in Verbindung mit dem Wasserbehälter im Seufzerwäldle geplanten Wasserurm gefertigt. Der Wasserpiegel im Turm liegt rund 15 Meter über dem Gelände, der Behälter hat einen Inhalt von 72 cbm. Es bestände die Möglichkeit, in Verbindung mit dem Wasserurm eine Aussichtsplatte zu schaffen. Der Turm müßte dann in der Breite und Länge mit größeren Maßen ausgeführt werden. Die Mehrkosten müßte die Stadtgemeinde tragen. Der Gemeinderat hat über den Ausbau zu einem Aussichtsturm beraten, kam aber zu keinem Entschluß, da nicht einwandfrei festgestellt scheint, welche Höhe der Turm haben muß, um die Aussicht nach Osten und Norden zu öffnen. Es wurde beschloffen, auf dem Holzturm im Seufzerwäldle, der bis zur Brüstung 20 Meter hoch ist, ein Gerüst mit 10 Meter Höhe aufzurichten und dann die Verbesserung der Aussicht festzustellen. Nach Vorliegen des Ergebnisses und Berechnung der Mehrkosten soll weiter beschloffen werden.

**SB. Stuttgart, 15. Febr.** Am Schluß seiner gestrigen Sitzung nahm der Landtag mit seltener Einmütigkeit in allen drei Lesungen einen Initiativgesetzentwurf zum Diätengesetz an. Darnach beträgt die Entschädigung für Mitglieder, die am Ort der Versammlung wohnen, ein Sechstel, für auswärts wohnende Mitglieder ein Viertel der Bezüge eines Beamten der Besoldungsgruppe B3 der württembergischen Besoldungsordnung; Kinderzuschläge und Frauenzuschläge bleiben dabei außer Rechnung. Das Gesetz enthält noch einige weitere Bestimmungen über kleine Änderungen und hat rückwirkende Kraft zum 1. Jan. 1927. Unterschrieben war der Initiativgesetzentwurf von den Abgeordneten.

**SB. Stuttgart, 15. Febr.** Die Schulferien sind nach der Festsetzung durch die württembergischen Schulbehörden in diesem Jahre folgende: an Ostern vom 1. April bis 19. April, an Pfingsten vom 4. bis 9. Juni, im Sommer vom 25. Juli bis 5. September, an Weihnachten vom 24. Dezember bis 6. Januar, je einschließlic.

**SB. Stuttgart, 15. Febr.** In einer Ausschüßsitzung des Württembergischen Rennvereins wurden die Richtlinien für den Ausbau der Weiler Rennbahn endgültig festgelegt. Neben der

alten Steintribüne wird eine überdachte Holztribüne mit 1000 Sitzplätzen errichtet. Außerdem werden vier Stallgebäude mit je 20 Boxen erstellt, sodas bei Hinzunahme der schon bestehenden, den Stallungen 100 Pferde in Einzelboxen untergebracht werden können.

**SB. Vom Bodensee, 15. Febr.** Die 20jährige Postoffiziantin Anna Mallaun, Beamtin des österreichischen Grenzpostamtes Hörbranz, wurde, als sie allein im Lokal anwesend war, von einem maskierten Einbrecher überfallen und bedroht. Der Forderung des Einbrechers auf Herausgabe der Kassenschlüssel leistete die Beamtin heftigen Widerstand. Der Einbrecher würgte sie darauf am Hals, drückte sie zu Boden und bedrohte sie mit dem Revolver. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem die Beamtin an den Haaren gerissen und mit dem Revolver auf den Kopf geschlagen wurde. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei, die den Einbrecher in die Flucht jagten. Bis her hat man noch keine Spur von ihm. Die Beamtin erlitt einen Nervenschock.

# Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

## Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,03
100 franz. Franken	16,60
100 schweiz. Franken	81,23

## Börsenbericht.

**SB. Stuttgart, 15. Febr.** Die Börse lag heute fest bei anziehenden Kursen und regerem Geschäft.

## Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

### W.C. Berliner Produktenbörse vom 15. Februar.

Weizen märk. 264—268; Roggen märk. 249—252; Gerste 215 bis 243; dto. 194—207; Mais loco Berlin 187—189; Weizenmehl 35—37,50; Roggenmehl 34,40—36,50; Weizenkleie 15,50; Roggenkleie 15—15,25; Viktoriaerbsen 50—66; kleine Spelzgersten 33—36; Futtererbsen 22—24; Petuschten 21—22; Widen 24—24,50; blaue Lupinen 14,75—15,50; gelbe 16,50—17,50; Geradella 23—26; Rapskuchen 16—16,10; Leinkuchen 20,70—21; Trodenkorn 11,35—11,70; Kartoffelflocken 28,70—29; Raufutter: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,55; Haferstroh 1—1,25; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,20 bis 1,55; gebd. Roggenlangstroh 1,75—2; Weizenkleie 3,75—4,25; Häcksel 2,05—2,30; handelsüb. Heu 1,80—2,10; gutes Heu 2,80 bis 3,30; Gerstenstroh 1—1,25; Kleehheu 3,60—4,10.

### Landesproduktenbörse.

Der Getreidemarkt zeigte auch in abgelaufener Woche das schon seit längerer Zeit gewohnte Bild. Inlandsgetreide ist spärlich angeboten, dagegen sind die Offerten vom Ausland reichlich, besonders auf Frühjahrstermine, bei ziemlich unveränderten Preisen. Greifbare Ware bleibt gefucht. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32, württbg. Weizen 28,25—29,25, Sommergerste 23—26, Ausfuhrware in Sommergerste 26,50—27,50, Roggen 25—26,50, Hafer 19,50 bis 20,50, Weizenmehl 42,25—43,25, Brotmehl 33,25—34,25, Kleie 12,50—13,50, Weizenheu 7—8, Kleehheu 8—9, drahtgepreßtes Stroh 4—4,50 M per 100 Kg.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am süd. Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 64 Ochsen (unter 10), 37 Bullen, 276 (25) Jungbullen, 275 (25) Jungrinder, 166 (12) Kühe, 944 Kälber, 1776 (150) Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52—56 (letzter Markt 53—56), 2. 44—50 (unv.), 3. 38—41 (38—42), Bullen 1. 50—52 (51—53), 2. 47—49 (47—50), 3. 42—46 (42—47), Jungrinder 1. 55—60 (unv.), 2. 46—53 (47 bis 53), 3. 41—45 (42—46), Kühe 1. 42—49 (—), 2. 31—41 (unv.), 3. 19—30 (unv.), 4. 15—18 (15—19), Kälber 2. 79—80 (79 bis 81), 3. 68—76 (unv.), 4. 55—65 (56—66), Schweine 1. bis 70 (bis 73), 3. 68—69 (71—73), 4. 66—68 (70—71), 5. 64—66 (66 bis 69), Sauen 50—60 (unv.) M. Marktverlauf: langsam.

### Zuchtfarrenversteigerung.

**SB. Ulm, 15. Febr.** Der Zuchtfarrenversteigerung und Prämierung des Verbandes oberschwäb. Fleckviehzüchtervereine am 8. und 9. Februar hier wurden 100 Stück im Alter von 12—22 Monaten zugeführt. Verkauf wurden 90 Stück mit einem Gesamterlös von 104 340 M. und einem Durchschnittserlös von 1159 M. Höchstpreise 2710 M., Mindestpreis 600 M. Prämiiert wurden die Tiere aus der Altersklasse von 12—14 Monaten 3 Stück, mit je einem 1. Preis, 13 Stück mit je einem 2. Preis, 13 Stück mit je einem 3. Pr., 14—16 Monate 3 Stück mit je einem 1. Preis, 8 Stück mit je einem 2. Preis, 15 Stück mit je einem 3. Preis, 16—22 Monate 2 Stück mit je einem 1. Preis, 4 Stück mit je einem 2. Preis, 15. Stück mit je einem 3. Preis.

### Blehpreise.

Echterdingen a. J.: Kühe 4—600, Kalbinnen 4—500, Kinder 350—400, Jungvieh 150—300 M. Farren 610—750 M. — Ludwigsburg: Stiere 570—635, Ochsen 620—785, Kühe mit Kalb 370 bis 590, Kalbinnen 406—550, Kinder 270—320, Schmalvieh 216 bis 260 M. das Stück.

### Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 18—30 M. — Crailsheim: Läufer 40—70, Milchschweine 20—35 M. — Echterdingen a. J.: Milchschweine 20—35, Läufer 80—160 M. — Göggingen: Milchschweine 18—28, Läufer 35—70 M. — Gtengen a. Br.: Milchschweine 17 bis 30, Läufer 40—62 M. — Hall: Milchschweine 25—35, Läufer 70 M. — Künzelsau: Milchschweine 20—32 M. — Rörtlingen: Läufer 45, Milchschweine 24—39 M. — Dehringen: Milchschweine 30—37 M. — Rottweil: Milchschweine 22—32 M. — Baihingen a. E.: Milchschweine 20—34, Läufer 37—47 M. je das Stück.

### Fruchtpreise.

Ellwangen: Roggen 13, Hafer 9,80 M. — Laingen: Weizen 14,30, Roggen 12,30, Gerste 12,70, Hafer 10 M. — Nagold: Weizen 15,20—15,50, Gerste 11,70, Hafer 9,50 bis 10 M. — Ravensburg: Korn 15,50, Weizen 10—10,80, Weizen 14,40—14,50, Roggen 13—14, Gerste 12,90—13,25, Hafer 10,50—11 M. — Ulm: Kernen 15, Weizen 14—14,60, Roggen 2,40, Gerste 12,40—13, Hafer 10,15—10,80 M. der Zentner.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.  
Eidenschluß.

Die gefehligen Bestimmungen, wonach die Verkaufsläden um 7 Uhr abends zu schließen sind, sind in letzter Zeit (besonders Samstags) nicht immer pünktlich eingehalten worden.  
Die Ladeninhaber werden darauf hingewiesen, daß sie Strafe zu gewärtigen haben, wenn die vorgeschriebene Ladenzeit nicht eingehalten wird. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf Beachtung der gefehligen Bestimmungen hinzuwirken und Verstöße zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 15. Februar 1927.  
Stadtschultheißenamt: Göhner.

## Simmozheim

Bahnstation Weilderstadt und Utthengstett.



## Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinde- und Gerechtigkeitswald kommen am **Dienstag, den 22. Febr. 1927, nachmittags 2 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus im mündlichen Aufstreich, in Lose eingeteilt, zum Verkauf:

**Langholz**, Fichten und Tannen, Fm.: 47 I., 56 II., 97 III., 63 IV., 28 V., 1 VI. Klasse.  
Forchen Fm.: 19 I., 23 II., 14 III., 4 IV., 2 V. Klasse.

**Sägholz**, Fichten und Tannen, Fm.: 7 I., 15 II., 2 III. Klasse. Forchen Fm.: 2 I., 5 II. Klasse.

Losverzeichnisse erteilen für den Gemeinewald Waldmeister Marquardt, und für den Gerechtigkeitswald Waldmeister Maier.

Den 15. Februar 1927.

Gemeinderat:  
Vorligender: Fischer.

## Ostelsheim.



## Laubstammholzverkauf.

Am **Dienstag, den 22. Februar 1927**, kommen aus den hiesigen Waldungen an Ort und Stelle zum Verkauf:

## 75 Stück Eichen

und zwar  
3,54 II., 10,13 III., 22,69 IV., 14,16 V., 1,75 VI. Klasse,  
**20 Stück eichene Wagnerstangen,**  
**2 Rotbuchen und 1 Kirschbaum.**

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus.  
Auszüge sind bei Waldmeister Gehring erhältlich.  
Den 15. Februar 1927.

Gemeinderat.

## Schön gespaltenes Holz

Der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die **Wanberarbeitsstätte.**

Anweisungen erteilt die

**Oberamtspflege, Fernsprecher Nr. 160.**

## Hausverkauf.

Am **Donnerstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr**, kommt im Rathaus zum Verkauf: Gebäude Nr. 157: 40 qm Wohnhausanteil und 12 qm Hofraum  
beim „Waldborn“ (Haus Labadie).  
Besichtigung kann am Donnerstag erfolgen.  
Hirau, 15. Februar 1927.

Ratschreiberei.

## Kaufmännischer Lehrling!

In mein Eisenwaren- und Werkzeuggeschäft suche ich per 1. Mai einen gut erzogenen Jungen mit guter Schulbildung.  
Gottlieb Stahl, Kenningen, Fernsprecher Nr. 28.

Serva-Kaffee



best. Mischungen  
stets  
frisch gebrannt  
**C. Serva, Calw**  
Fernsprecher Nr. 120

# Abbitte!

Friedrich Bühler, Holzhauer hier, nimmt die neg. Waldschüh Klinik hier gemachte unwahre Aussage auf diesem Weg mit Bedauern zurück.  
Neuweiler, 12. Febr. 1927

PHANKO  
**Pfannkuch**  
Frische  
**Cabliou**  
Pfd. **27** Pfg.  
im Ausschnitt  
Pfd. **30** Pfg.  
**Pfannkuch**

Schönen  
**Rosenkohl**  
empfiehlt  
**Ehr. Hägele.**  
Kleinere Wohnung  
bis 1. März zu vermieten.  
Otto Frohnmeyer  
b. Köhle.

Unterzeichneter verkauft  
**6 Meter**  
**dürrer Buchen.**  
**Brennholz**  
Michael Luz,  
Würzbach, im Oberdorf.



**4-5-Zimmer-Wohnung**  
für sofort oder später gesucht. Angebote erbeten unt. **C. F. 37** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**2 Schaufenster 2x1,30 m.** Rolläden, 1 noch guterhaltener eis. Kochherd  
**1 ovales Tisch, 13 m** Steinplatten, eine Anzahl Kisten  
sind zu verkaufen  
Leberstraße 162.

**Oberkollbach.**  
Sege drei schöne  
**Läufer-Schweine**  
dem Verkauf aus.  
Hirschwirt Bäuerle.  
Einfügen neuer I. Qual. Gummiwalzen in Weingmaschinen unter Garantie  
Fr. Herzog b. „Köhle“.

Calw, den 15. Februar 1927.

## Dankagung.



Für die uns bei unserem schweren Verluste in so reichlichem Maße bezeugte liebevolle Teilnahme sagen wir innigen Dank.  
**Familie Hugo Kummer.**

Sie fehlen  
in dem Kreis  
  
Widdor Wachs  
F.A. Widdor Stuttgart  
Paraffinwax  
Marke Widdor  
der seit 38 Jahren  
zufriedenen  
Verbraucher

**Beet-, Stelz- u. Wendepflüge**  
in verschiedenen Fabrikaten  
**Uder-, Saat- u. Wieseneggen**  
**Glatt- und Ringelwalzen**  
liefert in nur bester Ausführung  
**Wilh. Wackenhuth**  
Fernsprecher 142 Calw Fernsprecher 142

# WOLLEN SIE BAUEN

UND FÜR FERTIGUNG VON PLÄNEN  
KOSTENANSCHLÄGEN ETC.

**KEINE HOHEN PREISE ZAHLEN**  
SO FORDERN SIE KOSTENLOSE BERATUNG VON  
**BAUMEISTER E. KIEFNER**

TEL. 88 CALW TEL. 88

Lampenschirm-Gestelle elektrisch geschweigt



30	Zentimeter Durchmesser	1.10 Mk.
50	"	2.00 Mk.
80	"	2.60 Mk.
70	"	3.40 Mk.

In. Japan-Seide 4.80 Mk., In. Seiden-Batist 1.60 Mk., sowie sämtliche Befestigungartikel, wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelband usw., sowie fertige Schirme in großer Auswahl billig. Ferner Tischlampen, Nachttischlampen, Zuglampen, Schlaf-Ampeln etc.

Maria Fuchs, Calw, Hermannstraße 853.

## Fastnachts-



Scherzartikel,  
Masken, Kostüme  
bei **Friseur Winz.**

Wer sucht Geld in Beträgen von Mk. 1000 aufwärts aus Privathand gegen nur gute Sicherheit aufzunehmen? Angeb. unt. **C. F. 619** an die Rapid-Annoncen-Exp. Stuttgart.

**Haarpfängen**  
repariert  
**S. Obermatt, Friseur.**

Heute Mittwoch,  
abends 8 Uhr

**Frauenbesprechungsabend**  
im Vereinshaus  
(Bachzimmer)  
Evang. Volksbund.



vernichtet verblüffend  
**Nagelstift**  
Kopplaster, geruchlos,  
in Apotheken, Drogerien.

½ lb nur  
50 Pfg.



Man braucht keine Butter mehr  
sagen die Hausfrauen, welche

**Rama**  
MARGARINE  
**butterfein**  
verwenden.

Die Qualität siegt!

Beim Einkauf  
Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“  
oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips“ gratis.